



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Grafschaft Schaumburg

Siebern, Heinrich

Marburg, 1907

Nenndorf

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97575)

Nenndorf.

Nenndorf (997 Einwohner) verdankt seine Bedeutung den Schwefelquellen, die ihm Weltruf verschafft haben. Zuerst gedenkt ihrer Georg Agricola 1546 in einer seiner mineralogischen Schriften; auch wurde das Wasser vielfach von der Landbevölkerung als Heilmittel benutzt. Seit 1777 war man zwar auf die Heilkraft der Quellen aufmerksam geworden und hatte Anstalten zu ihrer Fassung getroffen, aber erst Landgraf Wilhelm IX. von Hessen war es, der, als er im Jahre 1786 die Gegend besuchte, aufmerksam gemacht auf die Stärke der Quelle, diese fassen und den Ort zu einem modernen Bade einrichten ließ. Ihm verdankt Nenndorf sein Emporblühen!).

Geschichte.

Der Ort wird in der Form Nianthorpe = (zum) Neuendorf bereits in den Traditiones Corbejenses (11. Jh.) genannt. Die bemerkenswerte gotische Kirche, die Nenndorf früher besaß, — sie war dem heil. Godehard geweiht, vermutlich im Jahre 1136 erbaut und in der Folge vergrößert — wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts abgebrochen und 1853 die jetzige einfache Saalkirche errichtet.


Von den älteren Altargeräten ist zunächst ein spätgotischer, silbervergoldeter Kelch, 16,3 cm hoch, mit Sechspfuß und einer konischen, unten abgerundeten Kupa zu erwähnen. Er trägt auf den sechs Zapfen des mit Maßwerk verzierten Knaufes den Namen **HESSVS** und auf den Flächen des sechseckigen Ständers eingraviert unten Maßwerkformen, oben figürliche Darstellungen: die hl. Anna selbdritt, eine Madonna, die Heiligen Barbara, Katharina, Godehard und den Apostel Andreas. Dem Fuß ist eine Kreuzgruppe mit Maria und Johannis aufgeheftet. Die zugehörige Patene, 14 cm groß, mit Vierpaßvertiefung und ausgeschnittenem Weikekreuz. — Ein silbervergoldeter, 23,9 cm hoher Barockkelch mit schlanker, eiförmiger Kupa, Sechspfuß und vasenförmigem Knauf hat die nebenstehenden Goldschmiedzeichen **SS PH** und die Inschrift: „M · EGSBC Anno 1704 den 18 May.“ und 1. Joh. 1; 7. — Eine einfache, 13,2 cm große Patene mit der Widmung: „K: ZU · GR · ENDORF · B · V · WIPPO · PAST · 1745“. — Eine silberne, teilvergoldete Hostiendose ohne Schmuck weist ebenfalls Goldschmiedzeichen auf **SS AK**

Beschreibung.
Ausstattung
der Kirche.

Das Epitaphium des 1576 geborenen Oberförsters OTTO KLOTT und seiner Frau Margareta Bachaus aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts ist in der Nordwand des Turmes eingemauert. In der von einer Pilasterstellung umrahmten Nische erscheint die Familie des Stifters unter dem Gekreuzigten kniend; seitlich und als obere Bekrönung frei endigendes Ornament mit langgezogenen Voluten; die Inschrift ist auf der unteren Kartusche angebracht.

Drei Glocken; die größte, 2144 Pfund schwer, von 1,28 m unterem Durchmesser, mit abweichend geformter Krone (ein mit vier Öhren besetzter Mittelzapfen), trägt am Hals von Ornamentstreifen begleitet die Inschrift: „LAUT ERTÖNE GOTTES EHRE HERRLICH ERSCHALLE DES EWIGEN RUHM“, ferner am Mantel: „DER GEMEINDE GROSEN NENNDORF ANGESCHAFFET ZUR VERHERRLICHUNG DER ÖFFENTLICHEN GOTTESVEREHRUNG VON DEN MITGLIEDERN. PREDIGER GOTTLIEB HEUSINGER CANTOR F · W · LEISEMANN — GEGOSSEN VON I · H · DREIER AUS HANNOVER ANNO 1819. — H WAHLMANN, H · H · TATGE, C · LATWESEN, VORSTEHER, RECHNER, C · KAUCHE“. — Die mittlere Glocke, 1407 Pfund schwer, von 1,12 m unterem Durchmesser, stammt noch aus gotischer Zeit und ist am Bord durch drei Riemchen, über dem Schlag durch zwei Kehlleisten

1) Die Geschichte einschl. Baugeschichte ausführlich dargestellt durch Riegler, Johs.: Bad Nenndorf, Denkschrift zum hundertjährigen Bestehen des Bades. Berlin, 1887.

gegliedert. Die Inschrift am Hals, durch drei untere und fünf obere Riemchen eingefaßt, lautet: „O + maria ⊕ rē ⊕ mine ⊕ name ⊕ iorū ⊕ ende ⊕ gillū ⊕ marcet ⊕ mie ⊕ meſter ⊕ van ⊕ herlebeſie ⊕ int iær ⊕ obſ ⊕ heeren ⊕ M ⊕ rrr ⊕ rrvii ⊕ o ⊕ o +“. Die verhältnismäßig kleine Krone hat mit Flechtband gezierte Öhre von quadratischem Querschnitt; am Mantel finden sich Abdrücke von kleineren und größeren Münzen. — Die kleinste, ebenfalls gotische Glocke, 342 Pfund schwer, von 69 cm unterem Durchmesser, mit 1, 5 Riemchen am Bord und über dem Schlag, zeigt am Hals die Worte: „anno ⊕ dñi ⊕ m ⊕ cccc ⊕ rrrvi ⊕ voror ⊕ anna“. Die Trennzeichen sind abwechselnd Lilien und mit dem Lamm Gottes verzierte Medaillons. Die begleitenden Bogenbänder sind mit Blattspitzen besetzt. Auf der einen Seite des Mantels ist ein Relief, eine Madonna?, hinter der eine Kirche sichtbar ist, auf der andern Seite eine Arabeske mit dem Gießerzeichen  angebracht.

Der Grabstein in der Südwand des Turmes mit der in Linien eingerissenen Gestalt eines Priesters, der einen Kelch in der Hand hat, trägt die Umschrift: „Anno dñi Mcccc xi obiit dñs conradus hrep pastor huj⁹ erie ipso die cui⁹ aia requiescat in sancta pace Amen.“

Badeanlagen.

Tafel 89.

Die Badeanlagen, die mit dem Bau des großen Logierhauses 1797 vollendet dastanden, sind nach einem 1855 gefertigten Plane wiedergegeben, der ungefähr noch dem heutigen Zustande entspricht. Wenn auch das Kurhaus 1874 total niederbrannte, wurde es doch an derselben Stelle wieder aufgerichtet, und der schöne, 1906 vollendete Neubau des Badehauses hat im Grundriß die gebogene Form der alten Anlage wieder erhalten.

Tafel 90.

Das kleine Logierhaus, auch zweites Traiteurhaus oder Fürstenhaus genannt, hat Landgraf Wilhelm IX. 1791 aufführen lassen, um es bei seinem Aufenthalt im Bade zu bewohnen. Es zeigt die einem schlichten Landhaus angemessene Stilrichtung, in der auch die übrigen gleichzeitigen Gebäude erscheinen; es sind einfache, mit Holz bekleidete Fachwerkbauten unter geschieferten Mansardendächern, nur im Keller- geschoß massiv.

Tafel 90.

Als später das Logierhaus für gesellige Zwecke eingerichtet werden sollte, wurde 1806 die Lodge, gegenwärtig als das „Schlößchen“ bezeichnet, erbaut, um fernerhin als Wohnung des Kurfürsten zu dienen. Die Abbildung stellt den ersten Entwurf dar, der mit einigen Abänderungen zur Ausführung gekommen ist oder eine spätere Umgestaltung erfahren hat. Denn jetzt sind zu beiden Seiten der Freitreppe schmale Terrassen angeordnet und über der Säulenhalle erhebt sich eine Veranda mit flachem, von kurzen Pilastern getragenen Dreieckgiebel.

Heisterburg.

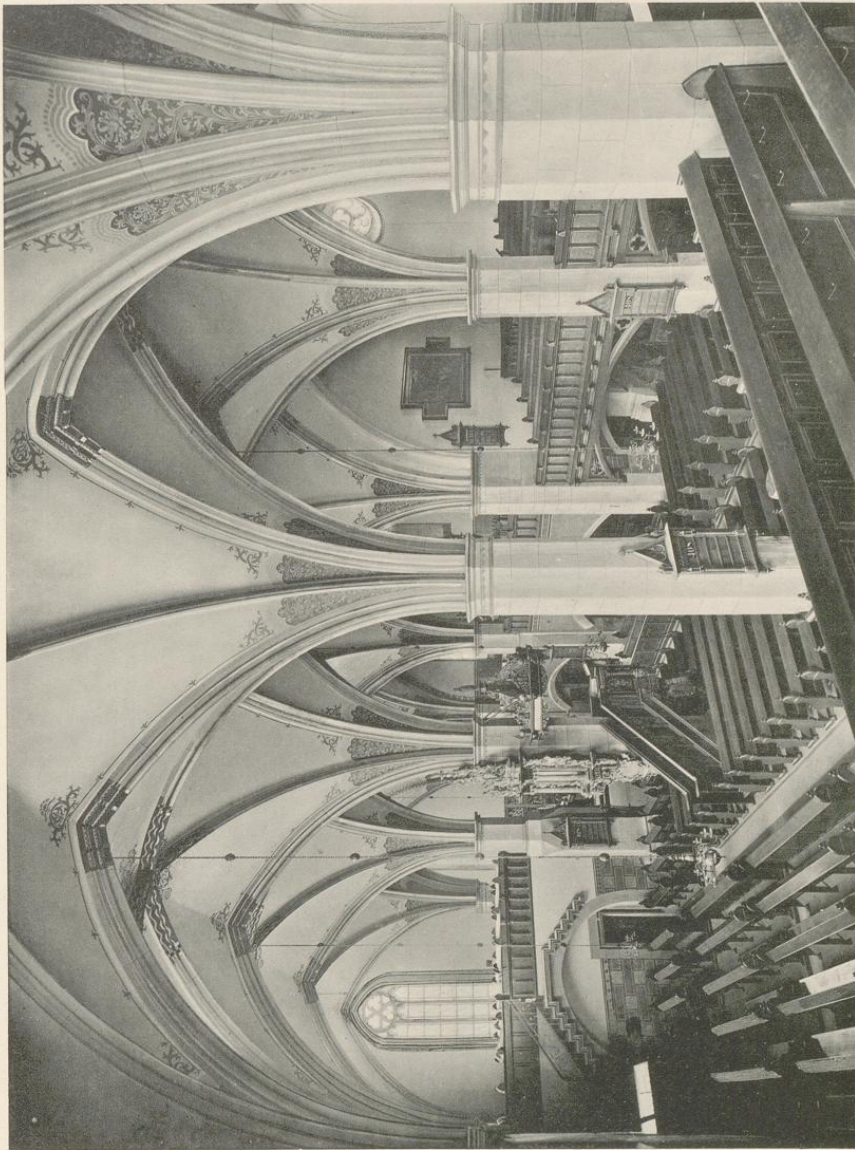
In der Nähe von Neenndorf, auf einem Ausläufer des Deisters, liegt die Heisterburg, vom Volke auch Hünenschloß genannt, eine sehr frühe Befestigungsanlage von ansehnlichen Überresten, nämlich einem beherrschenden Kernwerk, an welches sich, dem nördlichen Bergabhänge folgend, ein teilweise umwallter größerer Lagerraum anschließt, und einem bergab ziehenden Vorwall (Oppermann-Schuchhardt, Atlas II, S. 10). Diese Burganlage, von Schuchhardt in einem Aufsatz: Ausgrabungen auf der Heisterburg (Ztschr. d. histor. Vereins für Niedersachsen, Jg. 1891, S. 268–290) zeitweise wegen der großen Ähnlichkeit der Anlage für ein römisches Kastell erklärt, ist neuerdings von ihm endgültig als fränkischen Ursprungs erkannt worden (s. o. Einl. S. 4).



Obernkirchen

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

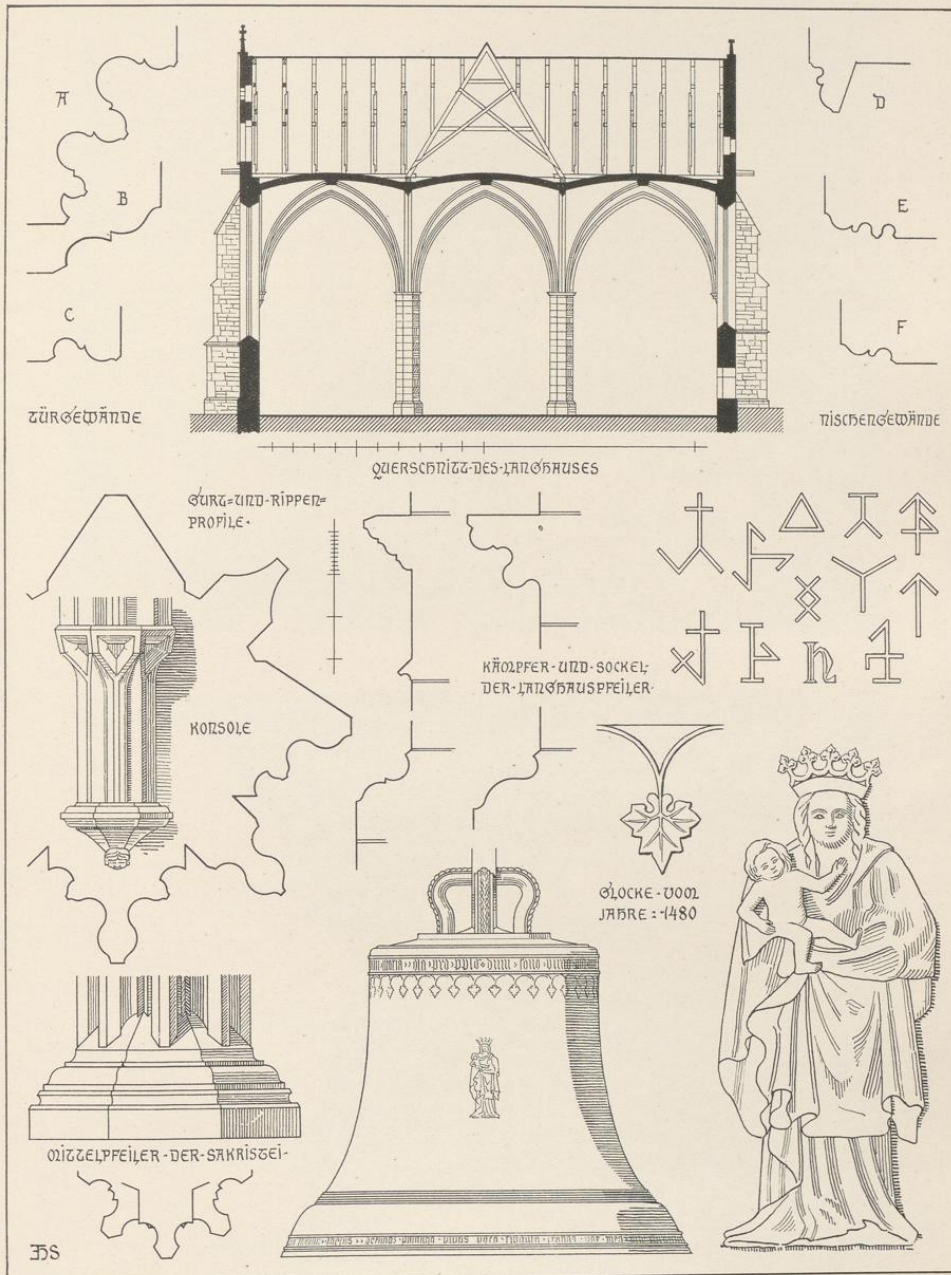
Aufnahme von H. Sjöberg. 1905.

Stiftskirche

Obernkirchen

Regierungsbezirk Cassel

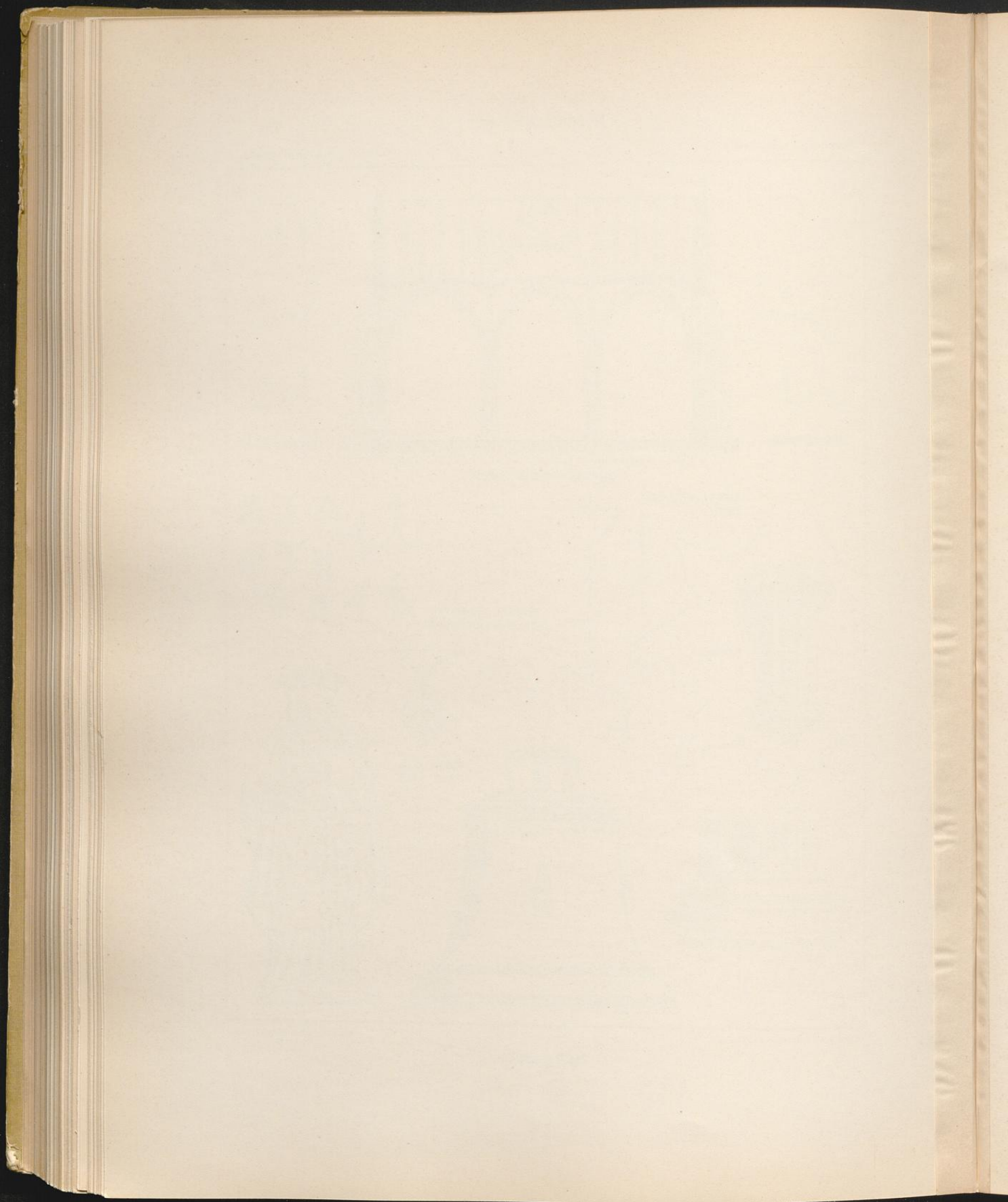
Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

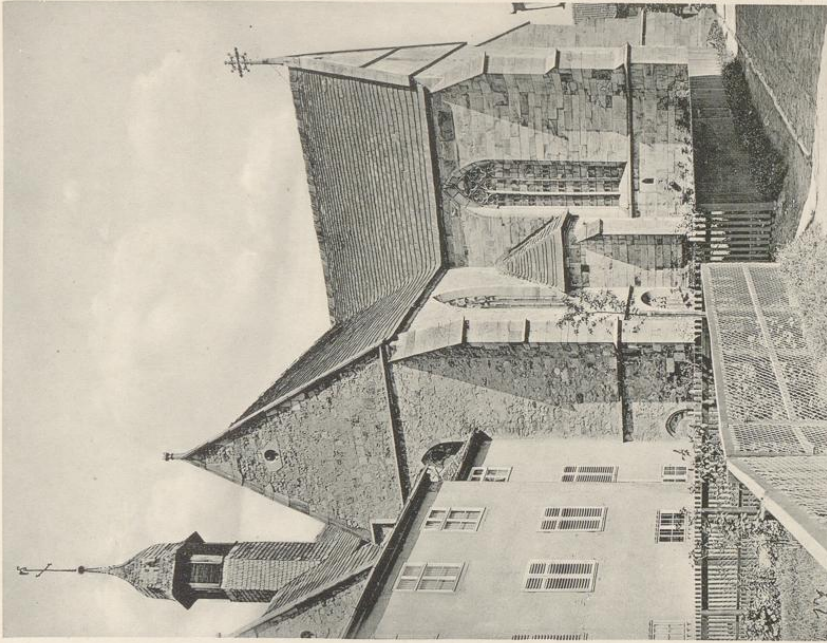
Aufnahme von H. Sieber. 1905.

Stiftskirche



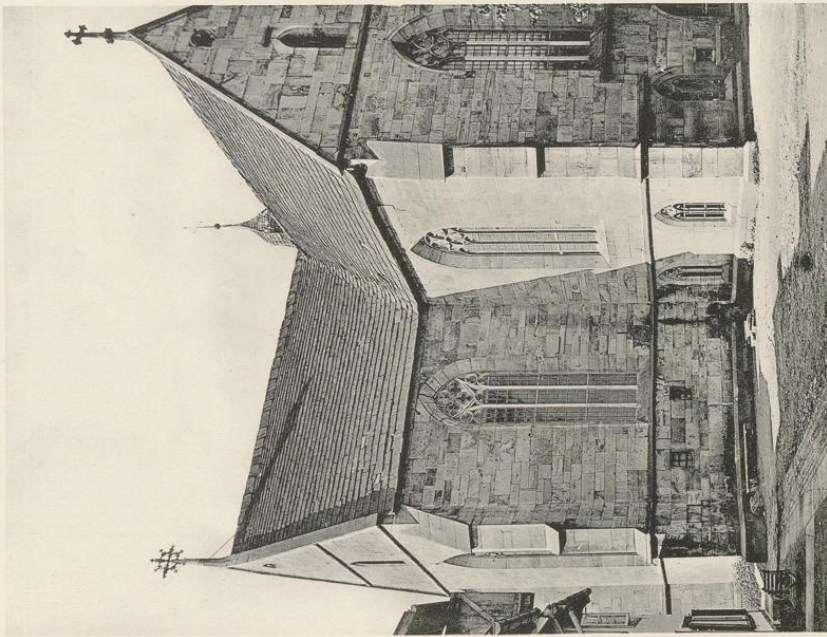
Obernkirchen

Kreis Grafschaft Schaumburg.



Aufnahme von Dr. L. Bickell. 1892.

2.



1.

Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Stiftskirche

1. Nordost-, 2. Südostansicht des Chores.

